

wufmag

Magazin für queere Menschen & friends in Würzburg



Termine
und Infos für
*Queers &
friends*

Nr. 203
AUGUST 2026

 **wufzentrum**
queeres Zentrum Würzburg

Test-Angebot

anonym • vertraulich • mit Beratung



Würzburg

Matthias-Ehrenfried-Haus



jeden Mittwoch

16:00 bis 18:00 Uhr

oder mit Termin zu den Öffnungszeiten

TERMINE



INFOS

HIV/Syphilis

Ergebnis sofort

5,-€*



Hepatitis C

Ergebnis sofort

kostenfrei



**Chlamydien/
Tripper**

Heimtest

Ergebnis nach

ca. 3 Tagen, 30,-€*

*Kartenzahlung möglich

Liebe Leser:innen,

auf dem Cover begrüßt euch im August ein Werk von Kim Grambow. Es befindet sich auf einer Fassade in Flensburg und trägt den Namen „Midsommer“. Auch wenn der Mittsommer schon verstrichen ist, fand ich es ein passendes sommerliches Motiv. Vielleicht begegnet euch im Urlaub auch ein schönes Streetart-Motiv, wir freuen uns über Einsendungen :-).

*Ich wünsche euch einen schönen Sommer!
Natalie*

Bild: © annamartha | PIXELIO



HIV/Aids Beratung Unterfranken



3 VORBILD



Nepal führt die Ehe für alle ein

Der Oberste Gerichtshof Nepals hat mit einem wegweisenden Urteil die Einführung der Ehe für alle angeordnet. In seiner Entscheidung



vom 18. Juni verpflichtete er die Regierung, die rechtliche Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare gesetzlich umzusetzen und diskriminierende Formulierungen aus dem Zivilgesetzbuch zu entfernen. Eine Gegenklage, die die Öffnung der Ehe verhindern sollte, wurde zurückgewiesen. Aktivist:innen sowie Menschenrechtsorganisationen bezeichneten das Urteil als historischen Meilenstein für die Rechte sexueller Minderheiten in Südasien.

Die Entscheidung ist das Ergebnis eines langen juristischen und gesellschaftlichen Prozesses. Bereits 2007 hatte der Oberste Gerichtshof entschieden, dass eine Benachteiligung aufgrund der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität gegen die Verfassung verstößt. Mit der neuen Verfassung von 2015 wurden die Rechte sexueller und geschlechtlicher Minderheiten ausdrücklich anerkannt. Obwohl Nepal damit als eines der fortschrittlichsten Länder der Region galt, blieb die Umsetzung im Zivilrecht lange unvollständig.

Einen wichtigen Zwischenschritt gab es 2023, als das Gericht gleichgeschlechtlichen Paaren vorläufig erlaubte, ihre Ehen registrieren zu lassen. Die Anerkennung erfolgte jedoch vielerorts nur schleppend. Ende desselben Jahres wurde schließlich die erste Ehe eines queeren Paares offiziell eingetragen. Bis Mitte 2026 wurden rund 35 solcher Ehen auf Grundlage der Übergangsregelung registriert.

Das rund 30 Millionen Einwohner:innen zählende Nepal gilt heute als eines der queerfreundlichsten Länder Asiens. Laut einer Umfrage aus dem Jahr 2024 halten 87 Prozent der Befragten ihr Land für einen guten Ort zum Leben für schwule und lesbische Menschen – ein Wert, der mit einigen der liberalsten Staaten Europas vergleichbar ist. In Asien ist die Ehe für alle bislang nur in wenigen Ländern Realität: Taiwan führte sie 2019 ein, Thailand folgte 2025. Mit dem aktuellen Urteil setzt Nepal nun ein weiteres Zeichen für die Gleichberechtigung von LGBTQ+-Menschen und stärkt deren rechtliche und gesellschaftliche Anerkennung.

Aktionsplan ohne Plan und ohne Aktion!

Als letztes Bundesland hat Bayern einen eigenen Aktionsplan Queer beschlossen. Unter dem Motto „Miteinander stärken. Diskriminierung überwinden“ soll er die Rechte und Teilhabe queerer Menschen stärken sowie Queerfeindlichkeit bekämp-

fen. Sozialministerin Ulrike Scharf (CSU) bezeichnete den Beschluss als klares Bekenntnis zu Freiheit, Toleranz und Sicherheit. Angesichts steigender Zahlen queerfeindlicher Hasskriminalität sei dies ein wichtiger Schritt. Für Beratungsangebote und Projekte sind im Doppelhaushalt 2026/27 insgesamt 2,8 Millionen Euro vorgesehen.



Doch kaum war der Aktionsplan beschlossen, wurde vor allem darüber diskutiert, was ihm fehlt. Denn aus Sicht vieler Kritiker:innen mangelt es dem „Aktionsplan“ ausgerechnet an seinen beiden wichtigsten Bestandteilen: dem Plan und der Aktion. So begrüßte der LSVD+ Bayern zwar grundsätzlich, dass Bayern nach jahrelangem Zögern endlich einen Aktionsplan vorgelegt hat. Gleichzeitig kritisierte der Verband jedoch



deutlich, dass dem Aktionsplan der eigentliche Plan fehle. Nach Ansicht des LSVD+ werde keine umfassende Strategie präsentiert, sondern hauptsächlich bereits bestehende Förderprogramme unter einem neuen Namen zusammengefasst. Wichtige Maßnahmen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Antidiskriminierung oder Sicherheit seien weiterhin nicht ausreichend berücksichtigt. Gerade angesichts zunehmender Gewalt und Diskriminierung gegen queere Menschen sei das zu wenig.

In eine ähnliche Richtung argumentierte auch Florian Siekmann, queerpolitischer Sprecher der Grünen im Bayerischen Landtag. Er kritisiert, dass im Aktionsplan keinerlei Aktion zu erkennen sei. Es fehle an konkreten neuen Maßnahmen und verbindlichen Schritten, um die Situation queerer Menschen tatsächlich zu verbessern. Beratungsangebote allein reichten nicht aus, um der steigenden Hasskriminalität wirksam entgegenzutreten. Ganz anders bewerten die Lesben und Schwulen

in der Union (LSU) den Beschluss. Landesvorsitzender Jakob Schneider bezeichnete den Aktionsplan als wichtigen politischen Fortschritt und lobte Ministerpräsident Markus Söder dafür, dass Bayern diesen Schritt nun endlich gehe. Zwar sei der Aktionsplan erst der Anfang, dennoch dürfe dieser Fortschritt nicht „reflexhaft kleingeredet“ werden. Die LSU kündigte an, die Umsetzung konstruktiv begleiten zu wollen.

Fest steht: Dass Bayern überhaupt einen Aktionsplan beschlossen hat, wird von nahezu allen Seiten begrüßt. Die eigentliche Kontroverse dreht sich um dessen Inhalt. Während die Staatsregierung von einem wichtigen Meilenstein spricht, sehen viele Interessenverbände und Oppositionspolitiker:innen noch erheblichen Nachholbedarf.

Ob aus dem nun beschlossenen Aktionsplan tatsächlich konkrete Verbesserungen entstehen oder ob ihm dauerhaft sowohl der Plan als auch die Aktion fehlen, wird sich in den kommenden Jahren zeigen.

Mehr als eine Demonstration

Zeitgleich zum Würzburger CSD sind bei Temperaturen von bis zu 40 Grad Celsius am letzten Juni-Wochenende mehr als 100.000 Menschen durch die Straßen von Budapest gezogen. Anlass war der Budapest Pride. Die Demonstration war die erste Pride-Veranstaltung seit dem Regierungswechsel in Ungarn und wurde von vielen als Symbol für einen politischen Neuanfang gesehen.

Die Stimmung war bunt, laut und optimistisch. Zahlreiche Teilnehmer:innen schwenkten Regenbogenflaggen und setzten damit ein Zeichen für die Rechte von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und queeren Menschen. Sie alle hat die Hoffnung geeint, dass sich die Lage für die queere Community unter der neuen Regierung verbessern werde.

Die Bedeutung der diesjährigen Demonstration geht weit über eine gewöhnliche Parade hinaus. Unter dem ehemaligen Minister-





präsidenten Viktor Orbán wurden mehrere Gesetze verabschiedet, die von Menschenrechtsorganisationen und der Europäischen Union als diskriminierend gegenüber queeren Menschen kritisiert wurden. Im Jahr 2025 war die Pride-Demonstration sogar offiziell verboten worden. Trotzdem gingen damals über 200.000 Menschen auf die Straße – so viele wie noch nie zuvor.

Der Budapester Bürgermeister Gergely Karácsony hatte die Veranstaltung trotz des Verbots unterstützt. Gegen ihn wurde später Anklage erhoben. Diese wurde jedoch im Juni 2026 fallen gelassen, nachdem der Europäische Gerichtshof zuvor entschieden hatte, dass die ungarischen Anti-LGBTI-Gesetze gegen grundlegende EU-Freiheiten verstoßen.

Trotz extremer Temperaturen ließen sich die Demonstrierenden nicht von ihrer Teilnahme abhalten. Die Organisator:innen hatten besonders gefährdete Menschen dazu aufgerufen, die Veranstaltung online zu verfolgen.

Viele Teilnehmende beschrieben die Veranstaltung als emotionales Erlebnis. Für sie stand nicht nur die Unterstützung der queeren Community im Mittelpunkt, sondern auch die Verteidigung demokratischer Grundrechte wie Meinungs- und Versammlungsfreiheit.

Seit Mai 2026 wird Ungarn von Ministerpräsident Péter Magyar regiert, der Viktor Orbán nach 16 Jahren im Amt ablöst.



Magyar bezeichnet sich als konservativ, tritt jedoch pro-europäisch auf und betont regelmäßig die Bedeutung von Freiheit und Gleichberechtigung.

Gleichzeitig bleibt seine konkrete Haltung zu queeren Rechten unklar. Zwar erklärte er, jeder Mensch solle frei lieben und leben können, wie er oder sie möchte. Bisher hat seine Regierung die umstrittenen Gesetze aus der Orbán-Zeit jedoch nicht aufgehoben. Auch am diesjährigen Pride-Marsch nahm Magyar nicht teil.

Eine aktuelle Umfrage zeigt, dass 68 Prozent der ungarischen Bevölkerung die Ehe für Alle sowie das Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare befürworten. Menschenrechtsorganisationen sehen darin ein Zeichen dafür, dass die Gesellschaft offener geworden ist als die bisherige Gesetzgebung.

Der Budapest Pride 2026 war daher nicht nur eine Veranstaltung für die Rechte queerer Menschen. Für viele Teilnehmende stand die Demonstration auch für Toleranz, Demokratie und ein offenes Miteinander. Ob die neue Regierung die Hoffnungen auf rechtliche Verbesserungen erfüllen wird, bleibt abzuwarten. Die hohe Beteiligung zeigt

jedoch, dass zahlreiche Menschen in Ungarn bereit sind, sich weiterhin für Vielfalt und Gleichberechtigung einzusetzen.
(bs)

Queerfilmnacht im Central

MONTAG, 31. AUGUST UM 20.30 UHR

zeigt STRANGE RIVER

Spanien/Deutschland 2025, ca. 105 min, OmU

Sommer, irgendwo entlang der Donau. Der sechzehnjährige Didac (Jan Monter Palau) aus Katalonien verbringt dort die Sommerferien mit seiner Familie, den Eltern und den jüngeren Brüdern. Tagsüber ist die Familie auf ausgedehnten Radtouren entlang des Flusses unterwegs. Seine Eltern, die hier einen Teil ihrer Jugend verbracht haben, schwelgen in Erinnerungen, seine jüngeren Brüder versuchen die Distanz zu Didac zu verringern.

Didac jedoch ist lieber alleine mit sich und dem eintönigen Treten in die Pedale und seinen Gedanken - seinem Liebeskummer, um genau zu sein. Er fühlt sich unverstanden und zieht sich von der Familie zurück.

Die Situation ändert sich, als Didac immer wieder dem gleichen Jungen begegnet, eine Faszination entwickelt und sich immer mehr in den Bann des geheimnisvollen



Fremden ziehen lässt - eine Veränderung, die sich nach und nach auch auf seine Familie erstreckt.

Regisseur Jaume Claret Muxart inszeniert an den verträumten Ufern der Donau eine Coming-of-Age-Geschichte in lyrischen Bildern. (ab)

TERMINE >>>>

TERMINE

AUGUST

1 | SA

16.15 Uhr Trans-Ident
Treff von trans Menschen und Angehörigen

2 | SO

10 Uhr Queere Ü50-Gruppe
Nähere Infos: nicki@wufzentrum.de

3 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

4 | DI

20 Uhr treff.punkt8
Boule und Riesenmikado

5 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben
(0931) 19 446 telefonisch / WhatsApp
sowie über Social Media

6 | DO

19 Uhr Offener Abend
Thekenabend für alle

7 | FR

20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü
für 16- bis 26-Jährige

8 | SA

19 Uhr Lesbenstammtisch
Anmeldung wegen Tischreservierung:
lesbenstammtisch@wufzentrum.de

9 | SO

15 Uhr Kaffeeeklatsch
mit selbst gebackenen Kuchen,
Torten und Kaffee/Tee

10 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

11 | DI

18.30 Uhr Planungstreffen Schulprojekt - Information, Aufklärung & Workshops an Schulen
Interessierte willkommen!

12 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben

13 | DO

19 Uhr Offener Abend
Thekenabend für alle

14 | FR

20 Uhr Spieleabend am Freitag
Der Abend mit Brettspielen -
offen für alle.

16 | SO

16 Uhr Lieblingsbuch reloaded
literarischer Austausch im WuF

17 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

18 | DI

20 Uhr treff.punkt8
Schnitzeljagd

19 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben
(0931) 19 446 telefonisch / WhatsApp
sowie über Social Media

20 | DO

19 Uhr Offener Abend
Thekenabend für alle

21 | FR

20 Uhr Jugendgruppe DéjàWü
für 16- bis 26-Jährige

23 | SO

15 Uhr Kaffeeeklatsch
mit selbst gebackenen Kuchen,
Torten und Kaffee/Tee

24 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

25 | DI

19 Uhr Spieleabend am Dienstag
lustige Gesellschaftsspiele für alle

26 | MI

20-22 Uhr Rosa-Hilfe-Beratung
bei Fragen aus dem queeren Leben
(0931) 19 446 telefonisch / WhatsApp
sowie über Social Media

27 | DO

19 Uhr Offener Abend
Thekenabend für alle

28 | FR

19 Uhr FLINTA-Abend
Offener Abend für alle FLINTA*s und Allies

31 | MO

19.30 Uhr Chorprobe Sotto Voce
in Don Bosco

20.30 Uhr Queerfilmnacht
im Central
STRANGE RIVER



SHG Würzburg
Trans-Ident e.V.

Selbsthilfegruppe für Menschen mit nicht cisgeschlechtlicher Identität

Unser Ziel ist es, **trans***, **inter*** und **nicht-binären Menschen** und deren Angehörigen Hilfe auf ihrem Weg anzubieten und sie in allen Fragen ihrer Geschlechtsidentität und Transition zu beraten. Wir verfolgen keinerlei kommerzielle Ziele und wollen auch keine Therapie durch medizinische oder psychologische Fachkräfte ersetzen.

**Treffen jeden 1. Samstag im Monat
16:15-18:45 Uhr im WuF-Zentrum**

Zusätzlich treffen sich an jedem 4. Samstag in ungeraden Monaten von 16:15 bis 18:15 Uhr die Eltern- sowie die Kinder- und Jugendgruppe.

Kontakt: shg_wuerzburg@trans-ident.de
www.trans-ident.de/gruppen/shg-wuerzburg/

Website:



Instagram:



Christine Jorgensen

“Ex-GI wird blonde Schönheit: Junge aus der Bronx ist durch Medikamente und sechs Operationen eine glückliche Frau!”

So lautet die ungefähre Übersetzung der Schlagzeile der Zeitung “New York Daily News” vom 1. Dezember 1952.

Am 12. Februar 1953 kehrte Christine Jorgensen nach ihren geschlechtsangleichenden Operationen in Dänemark zurück in die Vereinigten Staaten. Eigentlich hatte sie ihre Rückkehr und ihre Transition geheim halten wollen, doch ein Brief an ihre Eltern gelangte in die Hände der Presse. Jorgensen gewöhnte sich schnell an die ungeplante Aufmerksamkeit und wurde im ganzen Land bekannt. Heute gilt sie als erste trans Amerikanerin, die breite Aufmerksamkeit in den Medien



erzielen konnte - und diese sowohl zum eigenen Vorteil als auch als Aktivistin nutzte.

Christine Jorgensen wurde am 30. Mai 1926 in New York City als Kind von George William Jorgensen und seiner Frau Florence Davis Hansen geboren, die als dänische Einwanderer in die USA gekommen waren. Schon als Kind konnte sich Jorgensen nicht mit der Rolle als Junge anfreunden, sondern wollte lieber die Kleidung ihrer Schwester tragen.

Nach ihrem Schulabschluss wurde sie zum Militär eingezogen, danach belegte sie verschiedene Kurse, z.B. in Fotografie und Dentalhygiene. In dieser Zeit erfuhr sie erstmals von “geschlechtsangleichenden Operationen”, die zu dieser Zeit in Amerika nicht durchgeführt wurden. Sie sammelte Informationen hierzu und begann, nach einigen Quellen, bereits zu dieser Zeit Östrogen einzunehmen.

Im Jahr 1950 reiste sie nach Dänemark, von wo sie nach einem Besuch bei Verwandten nach Schweden weiterreisen wollte, um sich dort operieren zu lassen. In Kopenhagen traf sie auf den Arzt Christian Hamburger, der sich mit Hormontherapien beschäftigte. Sie beschloss daraufhin, in Dänemark zu bleiben und sich von Dr. Hamburger behandeln zu lassen. Nach einem Jahr Hormontherapie erhielt sie die erste von sechs Operationen. Bereits nach dieser berichtete sie Freunden, wie sehr die Angleichung an das Geschlecht, dem sie sich zugehörig fühlte, auch ihrem psychischen Wohlbefinden geholfen habe und wie glücklich sie nun sei.

Als weiblichen Namen wählte sie die feminisierte Version des Vornamens Dr. Hamburgers, wohl auch aus Dankbarkeit.

Nach Abschluss ihrer Behandlung kehrte sie in die USA zurück, wo sie am Flughafen von Journalisten, Bewunderern und Schaulustigen empfangen wurde. Dieses Interesse nutzte Christine zu ihren Gunsten und ließ sich für Interviews bezahlen. Sie erhielt Rollen am Theater, erschien im nationalen Fernsehen und tourte mit einer eigenen Revue-Show durch das Land.

Dies führte auch dazu, dass das Thema der Geschlechtsidentität und der Geschlechtsangleichung in der öffentlichen Wahrnehmung in Amerika enttabuisiert und diskutiert wurde. Jorgensen selbst nutzte ihre Bekanntheit immer wieder, um über das Thema aufzuklären und für Verständnis zu werben.

Ihre Familie akzeptierte ihre Transition. Sie selbst sagte dazu, es gab nur die Wahl, sie anzuerkennen oder mit ihr zu brechen, was weder ihr eigener noch der Wunsch ihrer Familie war.

Die ganz Großen

Kurzportraits queerer Persönlichkeiten



Christine und Howard J. Knox nach Ablehnung ihrer Heiratsantrags

1959 erhielt sie erneut große Aufmerksamkeit, als sie eine Heiratsgenehmigung beantragte. Diese wurde ihr jedoch nicht erteilt, da sie laut Geburtsurkunde männlich war.

1967 veröffentlichte sie ihre Autobiografie "Christine Jorgensen: A Personal Biography", die 1970 unter dem Titel "The Christine Jorgensen Story" verfilmt wurde.

Nach Aussage des Verlegers Christ Costello mochte sie die Bezeichnung "transsexuell" nicht und sprach über sich als jemand der "a sex change" hatte, also das Geschlecht gewechselt hatte.

Medial blieb sie vor allem als Aktivistin bis in die 1980er Jahre präsent, in dem sie unter anderem an Universitäten über ihre Erlebnisse sprach.



Sie starb 1989 an Krebs in Kalifornien, wo sie seit dem Tod ihrer Eltern lebte. Später wurde sie als frühes Vorbild für trans Menschen gewürdigt, die mit Haltung, Charme, Schlagfertigkeit und Humor die Herzen vieler Menschen für sich und die trans Community gewann. (ab)

Die ganz Großen

Weinseminar

SENSORIK

Wein mit allen Sinnen erleben.

-  **RIECHEN. SCHMECKEN. FÜHLEN. VERSTEHEN.**
Entdecke die Sprache des Weins.
-  **AROMEN ERKENNEN, UNTERSCHIEDE WAHRNEHMEN,**
Weine bewusster genießen.
-  **FÜR EINSTEIGER UND WEINLIEBHABER GEEIGNET.**

 **INKLUSIVE Brotzeit**

 **TERMINE**
Freitag 23.
und Samstag 24.
Oktober

 **38€**
PRO PERSON

 **ENTHALTEN:**
Brotzeit

Genießen, lernen und wohlfühlen.
Anmeldung an bjoern@wufzentrum.de

Der queere Kalender - August

18. August / Butch Appreciation Day

Der "Butch Appreciation Day", also der "Tag der Wertschätzung für Butches", wird seit einigen Jahren jährlich am 18. August begangen. Butch bezeichnet ursprünglich eine bewusst maskulin auftretende Lesbe und wird heute oft auch auf andere queere Identitäten angewandt, die sich bewusst den traditionellen gesellschaftlichen Weiblichkeitsnormen widersetzen.

Butches hatten durch ihr oft toughes, mutiges Auftreten und Handeln großen Anteil an den Fortschritten der queeren Community. Dem soll insbesondere an diesem Tag Respekt gezollt werden.

28. August / Wear It Purple Day

Der "Wear it Purple Day", auf Deutsch in etwa der "Trag-Lila-Tag", wird seit 2010 an jedem letzten Freitag im August begangen. Der Tag wurde als Reaktion auf den Selbstmord von Tyler Clementi eingeführt, der nach Mobbing durch seinen Mitbewohner wegen seiner Homosexualität Suizid begangen hatte.



Das Tragen von lilafarbenen Kleidungsstücken und/oder Accessoires besonders an diesem Tag soll queeren Jugendlichen Mut machen, sie selbst zu sein, und ihnen vermitteln, dass ihr Empfinden nicht falsch ist. Außerdem sollen durch das "outen" als Ally mit Tragen der Farbe sichere Räume geschaffen werden. Queere Menschen sollen wissen, dass sie nicht alleine sind und Menschen zu und hinter ihnen stehen.

Mehr Infos gibt's unter www.wearitpurple.org (ab)

AUSBLICK SEPTEMBER

- | | | | |
|--------|----------------------------|---------|-----------------------------|
| 1 DI | treff.punkt 8 | 5 SA | Trans-Ident |
| 2 MI | Rosa-Hilfe-Beratung | 6 SO | Queere Ü50-Gruppe |
| 3 DO | Offener Abend | 7 MO | Chorprobe Sotto Voce |
| 4 FR | Jugendgruppe DéjàWü | 13 SA | Queere Stadtführung |

Impressum

herausgegeben von



WuF e.V.

Queeres Zentrum Würzburg
Niggelweg 2 | 97082 Würzburg
Telefon: 09 31 - 41 26 46
V.i.S.d.P.: Heiko Braungardt

www.wufzentrum.de
Facebook: wufzentrum.de
Instagram: WuF-Zentrum

Kontakt: redaktion@wufzentrum.de

Chefredaktion und Satz, Layout:
Natalie Koppitz

Redaktion:
Adam Bopp (ab), Björn Soldner (bs),
Natalie Koppitz (nk)

Lektorat: Thomas

Bilder:
Cover: © Gabi Hamann | pixelio.de
Seite 3: © Annamartha | pixelio.de
Seite 4: © TUBS | www.wikimedia.org
Seite 5: © Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales
Seite 7: © budapestpride.hu
Seite 8: © European Union, 2026 |
www.wikimedia.org
Seite 11: © Robert Bimmrich | pixelio.de
Seite 16-18: © gemeinfrei | wikimedia.org
Seite 20: © Butch Space | wikimedia.org
Seite 21: © wearitpurple.org

Auflage: 1.000 Stück

Beiträge und Vorschläge willkommen!
Redaktionsschluss: 5. des Vormonats

Mitgliedsantrag des WuF-Zentrums

Ich unterstütze mit meinem Beitritt in den WuF e. V. - Queeres Zentrum Würzburg die Arbeit des Vereins und möchte Mitglied werden.

Name, Vorname:

Straße:

PLZ, Wohnort:

E-Mail:

Telefon: Geburtsdatum:

☐ Ich möchte das wufmag als Printausgabe zugeschickt bekommen.

Beitragshöhe: ☐ 4 € ☐ 6 € ☐ 10 € ☐ anderer Betrag: €
(Monatsbeitrag mind. 4 € inkl. ermäßigtem Eintritt zur Disco Popular.)

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich den WuF e. V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge vierteljährlich bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen.

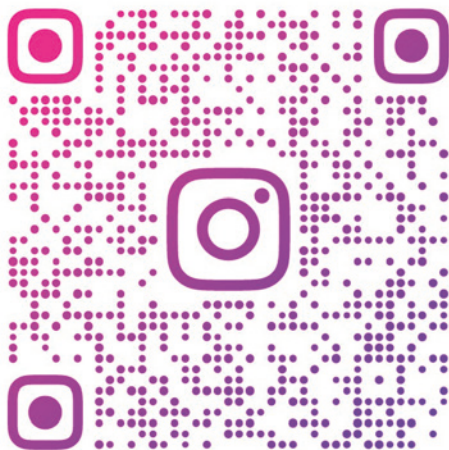
IBAN:

Kreditinstitut:

Ich erkenne die Satzung des WuF e. V., die ich per Mail bekomme, in ihrer aktuell gültigen Fassung an.

Des Weiteren bin ich damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten gespeichert und ausschließlich für Vereinszwecke verwendet werden.

IMMER AKTUELL: TERMINE, INFOS & NEWS
FOLGT UNS AUF INSTAGRAM!



@WUF_ZENTRUM

